

BZ, 10/09/2018



De Wet van Rooyen vom Bildungsverein Solare Zukunft produziert an seinem Infostand Seifenblasen per Fahrrad-Ergometer.

FOTO: RITA EGGSTEIN

# Ein Fest für Nachhaltigkeit

## Der Samstag war beim Dreisamhock im Ganter-Biergarten „Tag der Energie“

Von Dominik Heißler

FREIBURG-WIEHRE/OBERAU. Es ist Samstag, fünf vor zwölf. Sonnenschein. An den sechs Infoständen im Hausbiergarten der Ganter-Brauerei sind neun Besucher. Eine Hüpfburg liegt ohne Luft auf dem Boden. An einem Stand fährt eine elektrische Spielzeuglok im Kreis. Davor glänzen Sonnenkollektoren. In der Wodanhalle beginnen die Vorträge zum „Tag der Energie“. Der Bürgerverein Oberwiehre-Waldsee hat diesen Tag als Highlight zum 20-jährigen Bestehen des Dreisamhocks geplant.

„Unsere Botschaft ist eindeutig“, leitet Hans Lehmann Vorstandsvorsitzender des Bürgervereins, den Tag der Energie ein: „Weniger ist mehr.“ Wichtig sei, dass jeder zusehe, dass er mit Ressourcen besser umgehe. Die Wiehre könne dabei als Vorbild dienen.

Dann tritt Andreas Matzarakis vom Deutschen Wetterdienst auf. „Wir erleben den Klimawandel jetzt schon in den Städten“, hebt der 58-Jährige in seinem Vortrag hervor. Wo es viele Menschen gebe, sei es bereits heute zwei bis drei Grad wärmer als auf dem Land. Die globale Erwärmung bewege sich voraussichtlich im selben Bereich.

Um dem Klimawandel zu begegnen, müsse man also in Ballungszentren ansetzen. Sein Beispiel in Freiburg: der Platz

der Alten Synagoge. Nach dem ersten Entwurf habe es viel Druck auf Planer und Stadt gegeben. Deswegen hätten diese die Pläne geändert und mehr Bäume vorgesehen.

Viertel nach eins. Auf den Bierbänken draußen essen inzwischen vereinzelt Leute zu Mittag. In der Wodan-Halle finden einige Leute bereits keinen Sitzplatz mehr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Naturwissenschaftler, Politiker und Ko-Präsidenten des Club of Rome, hält den zweiten Vortrag.

### Viel Zustimmung für Ernst Ulrich von Weizsäcker

Der 79-Jährige spricht von Waldbränden, schwindender Artenvielfalt, steigendem Meeresspiegel, Plastik in Ozeanen und anderen Katastrophen. Wir Menschen hätten das Problem, dass wir großartige Diagnostiker, aber sehr schlechte Therapeuten seien.

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda der Uno seien widersprüchlich, etwa Artenvielfalt zu bewahren und gleichzeitig „mehr Wachstum“ zu erzielen. Mehr Wachstum stehe aber hinter 14 der 17 Maßnahmen. Das sei nicht nachhaltig, diese „Therapie“ mache das Problem schlimmer. Stattdessen gelte es, den Straßenverkehr nachhaltiger zu ordnen, Passivhäuser zu bauen, die Energieeffizienz zu steigern – und dabei vor allem die Preise an die ökologischen Folgen zu koppeln.

Gerade Strom und CO<sub>2</sub>-Emissionen müssten mehr kosten. Das Publikum applaudiert nach dem Vortrag im Stehen.

Überhaupt kommt die Kombination von Dreisamhock und Tag der Energie gut an. Hans Lehmann freut sich, dass bereits mittags „volles Haus“ ist. Ihm ist auch die Tradition des Festes wichtig. Dazu zählt er gerade den ökumenischen Gottesdienst und das traditionelle Essen am Sonntag.

Auch die Leute an den Infoständen freuen sich über die gute Resonanz. „Ich bin den ganzen Tag beschäftigt“, sagt etwa De Wet van Rooyen vom Bildungsverein Solare Zukunft. Gerade seien die Kinder aber zu Zauberer Trickobelli gerannt. Ansonsten treten sie noch in die Pedale, um elektrisch Seifenblasen zu machen oder bewundern die kleine Lok am Stand, die seit dem Morgen solarbetrieben im Kreis fährt. An anderen Ständen können sie Windräder basteln und sich schminken lassen.

Und für die Großen gibt es neben dem traditionellen Programm – von Backsteinkäseessen bis Weizenbier-Einschenk-Wettbewerb – viele Informationen rund um nachhaltige Energie. Barbara Hollerbach, 49, ist mit ihrem Mann und ihren beiden Kindern da. Sie findet die Kombination sehr gelungen. Ihr Mann erkundigt sich gerade an einem der Stände, aber auch „die Kinder haben genug Programm.“ Also restlos zufrieden? „Naja. Der Eiswagen vom letzten Jahr fehlt.“